

M. S. SANGHARAKSHITA, ein in Nordindien ordinierter buddhistischer Mönch, der heute in England lebt, Aspekte buddhistischer Moral, schließlich J. G. VALLES die Sünde im Verständnis der Jōdo-Shinshū. Es folgen drei weitere Beiträge von J. SHIH über das Gute und Böe in der chinesischen Religion, von M. DEHAVAMONY über die Hindumoral und von A. A. ROEST CROLIUS über die missionarische und kommunitive Dimension der koranischen Ethik.

B. HÄRING schreibt zu Beginn seines Aufsatzes: „Nur eine totale individualistische Verengung des Moralbegriffes konnte die fundamentale Bedeutung der Kultur für die Moral und der Moral für die Kultur übersehen.“ (327) Diese Problemstellung am Anfang des Schlußartikels wirft auch hier ein Licht auf einen grundlegenden Mangel des Bandes. Weder Religion noch Moral läßt sich ohne das zusätzliche Problemfeld „soziokultureller Kontext“ besprechen. Da es in dem Band aber um das Verhältnis von Moral und Religion geht, wäre in den grundsätzlichen Erwägungen als dritter Aspekt die Situierung in ihrer Wechselwirksamkeit stärker einzubeziehen. In gewissem Sinne gilt auch für diesen Band die Überlegung, die am Ende des zuvorbesprochenen Bandes geäußert wurde.

Bonn

Hans Waldenfels

Waack, Otto: *Verantwortung und Hoffnung. Jawaharlal Nehrus säkularer Humanismus und der christliche Glaube.* Ein Problem korrelativer Relevanz (= Missionswiss. Forschungen, hrsg. v. d. Deutschen Ges. f. Missionsw., Bd. 11). G. Mohn/Gütersloh 1976; 328 S.

Für den Vf. gab es zwei Anlässe zu einer theologischen Beschäftigung mit dem Denken und Handeln des asiatischen Staatsmannes: (1) die Frage indischer Theologen nach der Relevanz der gegenwärtigen Situation für die Theologie, zumal nach einer Verhältnisbestimmung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungen zu der im Evangelium verheißenen neuen Schöpfung, (2) die heutige Diskussion um das Säkularisierungsproblem, die nach THIELICKE, um es in seiner ganzen geschichtlichen Expansion zu erfassen, auch die Säkularisierung im außerchristlichen Bereich erfassen und interpretieren müßte (vgl. 14; dazu auch meinen Beitrag in ZMR 58 [1974] 81—112). Die Beschäftigung mit J. NEHRU bot nun die Möglichkeit, den beiden Frageansätzen so zu begegnen, daß die Gefahren, die sich aus einer mehr ereignisorientierten Auseinandersetzung — Übersehen größerer Zusammenhänge — oder einer rein thematischen Behandlung der Themen — Verlust der konkreten Lebensbezüge — ergeben, vermieden werden konnten.

Vf. selbst sieht sein Buch in zwei Teile geteilt, die er allerdings im Gesamtaufbau der Arbeit nur durch die Überleitung von Kap. 6 zu 7 markiert. Kap. 1—6 dienen der historisch-problemorientierten Analyse. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft als Zeiten der Geschichte, in denen sich die politische Verantwortung erprobt, Freiheit als ihre unabdingbare Voraussetzung, die eigentümliche indische Forderung der Gewaltlosigkeit im Blick auf Mittel und Wege verantwortlichen Handelns, schließlich die Leitbilder für Strukturen und Institutionen einer dynamischen verantwortlichen Gesellschaft sind die Themen des ersten Teils. Das Verstehen der Vergangenheit und die Auseinandersetzung mit den Konflikten der Gegenwart werden zu einer Herausforderung zu verantwortlichem Handeln angesichts der ungelösten Probleme. Zu den progressiven Kräften werden gezählt der Liberalismus, die Demokratie, der Sozialismus, Wissenschaft und Technik sowie der Internationalismus, zu den hemmenden Religion

und Religionen sowie der Kommunalismus. Kräfte der halben Lösungen sieht NEHRU am Werk in religiösen, sozialen und kulturellen Reformen, aber auch in politischen Reformen. Ungelöst sind für ihn nach wie vor die Weisen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, Krieg und Gewalt, die Strukturen, Institutionen und Systeme, die Entwicklungsunterschiede. Hier gilt es Lösungen zu finden. Das Schwergewicht der Arbeit (19—251), die in einer problemorientierten Systematisierung des NEHRUSCHEN Denkens besteht, liegt in diesem ersten Teil. — Im Übergang zum zweiten Teil, der die Kap. 7—10 umfaßt (259—312), begründet Vf., was ihm für die christliche Theologie eine korrelative Relevanz zu besitzen scheint. Ausgangspunkt ist ihm die Feststellung, daß „das Denken und Handeln NEHRUS bei aller umfassenden Vielheit eine Mitte hatte“, nämlich den Menschen als letzten Bezugspunkt seiner Verantwortung, seines Glaubens und seiner Hoffnung (vgl. 251). Damit aber wird der säkulare Humanismus zu einem Vergleichspunkt für den christlichen Glauben. In den Kapiteln der Auseinandersetzung geht Vf. dann folgenden Themen nach: Wahrheit (Kap. 7), Ideologie (Kap. 8), Geschichte (Kap. 9), Mensch und Menschheit (Kap. 10). Bedenkt man, daß jedes dieser Themen eine eigene ausführliche Behandlung trägt, so kann man verstehen, daß der zweite Teil im Grunde nur die Diskussionspunkte der Theologie abstecken konnte. Das Werk bietet aber in der vorliegenden Form eine souveräne Einführung in die Bedeutsamkeit des großen Inders.

Bonn

Hans Waldenfels

Waldenfels, Hans (Hrsg.): „... denn Ich bin bei Euch“. Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute. Festgabe für Josef Glazik und Bernward Willeke zum 65. Geburtstag. Benziger Verlag/Zürich-Einsiedeln-Köln 1978; 461 S.

Das vorliegende Bündel von 38 Beiträgen ist eine würdige Gabe zum 65. Geburtstag, den die Professoren JOSEF GLAZIK und BERNWARD WILLEKE im Jahre 1978 begehen konnten. Die Festschrift reflektiert in ihren Beiträgen das akademische Wirken der beiden Gelehrten, die den Wandel des Missionsverständnisses nach dem 2. Weltkrieg und dem 2. Vatikanischen Konzil zukunftsweisend durchdacht und aufgearbeitet haben.

Es ist in der Kürze nicht möglich, auch nur die wesentlichsten Beiträge dieser Sammlung zu würdigen, die in vier Abschnitte (Grundsätzliche Erwägungen, Erinnerungen, Theologie und Pastoral im Vergleich, Christentum zwischen Religionen und Ideologien) gruppiert sind. Doch sollen einige Aspekte des Gesamtwerkes hervorgehoben werden.

1. Die Jubilare haben ihr Wissen nicht nur der eigenen Gemeinschaft, sondern der Gesamtheit zur Verfügung gestellt. Diese ökumenische Öffnung findet darin ihren Widerhall, daß auch eine Reihe von Protestanten zu den Autoren zählen. Einige Beiträge treten in das Gespräch mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen ein, und Luthers sehr modern anmutende Missionsgedanken werden ausführlich gewürdigt.

2. Beide Gelehrten haben über neue Wege der Mission in der veränderten Situation heute nachgedacht. Auch in dieser Richtung bietet die Sammlung eine Reihe von guten und weiterführenden Anregungen. Im grundsätzlichen Teil wird auf das Ernstnehmen des kulturellen Kontextes wie auf die missionarische Struktur der Kirche hingewiesen, wobei das missionarische Zeugnis und die Entwicklungsarbeit als befreiende, zukunftsweisende Tat nicht voneinander getrennt